



FOCUS-MONEY vom 26.02.2020, Nr. 10, Seite 117

? ROUNDTABLE ?

## KLIMA-PAKET: FORDERN UND FÖRDERN

Wie das Klima-Paket für Aufbruchstimmung sorgt und Verbraucher profitieren - das erläutern drei ausgewiesene Experten im Gespräch mit FOCUS-MONEY



*FOCUS-MONEY-Redakteure im Gespräch mit (v. l.): Martin Bentele, Geschäftsführer Deutsches Pelletinstitut, Bernd Nauerz, Leiter Politik und Markt bei der Wüstenrot Bausparkasse, Dr. Tanja Haas-Lensing, Geschäftsfeldentwicklung Haas-Fertigbau*

**FOCUS-MONEY:** Die Bundesregierung hat im Herbst 2019 das Klimaschutzprogramm 2030 beschlossen. Wie bewerten Sie das Klima-Paket? **Dr. Tanja Haas-Lensing:** Als Fertighausbauer beurteile ich das aus der Neubauperspektive und finde die höheren Förderungen gut. Was uns besonders gefällt, ist das Ressourceneffizienzprogramm, bei dem die **Energieeffizienz** eines Gebäudes zukünftig wohl tatsächlich in der Gesamtheit betrachtet wird. Es geht dann nicht mehr nur um den **Energieverbrauch** eines Hauses, sondern auch darum, welche **Energie** benötigt wird, um das Gebäude herzustellen. Das ist die richtige Richtung. **Bernd Nauerz:** Insbesondere der Druck durch "Fridays for Future" wurde so groß, dass mehr getan werden musste. Aber eigentlich waren wir 2007, als die Rede von der Klimakanzlerin war, schon weiter. In den Folgejahren gab es niedrige **Energiepreise**, weshalb wir zu wenig für das Klima und die **Energieeffizienz** gemacht haben. Wollen wir nun weiterkommen, muss der Verbrauch von fossiler **Energie** teurer werden. Wenn die Menschen merken, dass es teurer wird, ändern sie ihr Verhalten. Wir dürfen den Bogen aber zugleich nicht überspannen. Ich glaube, dass das Klima-Paket ein guter Einstieg ist. Es schafft Rahmenbedingungen für die Verbraucher und die Industrie. Wichtig ist, dass man dem Grundsatz Fördern und Fordern gefolgt und nicht mit Verboten gekommen ist.



*"Es geht auch darum, welche **Energie** benötigt wird, um das Haus herzustellen"* Dr. Tanja Haas-Lensing, Geschäftsfeldentwicklung Haas-Fertigbau

**Martin Bentele:** Wir sind sehr zufrieden, weil jetzt der Wärmemarkt vorankommt. Der Verbraucher weiß nun, dass die Zeit für seine Ölheizung abläuft und wir in den nächsten 20 Jahren für fünfeinhalb Millionen Ölheizungen **erneuerbare** Alternativen finden müssen. Jetzt haben wir ein Förderprogramm, bei dem 45 Prozent aller anfallenden Kosten, die beim Austausch einer Ölheizung durch eine **erneuerbare** Heizung anfallen, vom Staat übernommen werden. Das bewirkt, dass eine neue Pelletheizung genauso teuer ist wie eine neue Ölheizung. Mit ihren deutlich niedrigeren Brennstoffkosten ist die Pelletheizung nun vom ersten Tag an rentabel. Die Förderung in der jetzigen Form ist nichts anderes als eine Belohnung für eine klimafreundliche Investition. Zugleich wird kein einziger Ölheizungsbesitzer bestraft. Diejenigen, die lange mit dem Heizungstausch gewartet haben, profitieren nun am meisten. Gelingt es uns, die Förderung zügig beim Kunden bekannt zu machen, dann wird sich der Heizungsmarkt schneller erneuern, als wir erhofft hatten. **MONEY:** Welche Heizsysteme präferieren Bauherren? **Haas-Lensing:** Insgesamt überwiegt bei uns die Wärmepumpe, häufig in Kombination mit Solarthermie oder Photovoltaik. Gas und die fossilen Heizsysteme spielen quasi keine Rolle mehr, aber auch Pellets nehmen bei uns tatsächlich einen deutlich geringeren Anteil ein. Da die Häuser tendenziell immer kleiner werden, stellt sich bei Pellets die Frage nach der Aufbewahrung. Wer nun ein regeneratives Heizsystem einbauen will, aber keinen Platz für ein Lager hat, der nimmt die Wärmepumpe. **Bentele:** Pellets liegen beim Neubau bei fünf bis sechs Prozent. Man darf nicht vergessen: Ein Verbraucher, der bei einem Neubau eine Gasheizung einbaut und sie mit einem Element der erneuerbaren **Energie**

kombiniert, erhält 40 Prozent der Kosten vom Staat zurück. Selbst wenn er nur die Anschlüsse für ein erneuerbares Ergänzungssystem setzt, gibt es immer noch 20 Prozent Förderung. **MONEY:** Die Deutschen dämmen wie die Weltmeister. Richtig vorangekommen sind wir aber bei der Emissionsreduktion noch nicht. Warum soll es nun klappen? **Haas-Lensing:** Der Anteil des Neubaus liegt bei den Emissionen bei unter fünf Prozent. Die Herausforderungen liegen klar im Bestand. Beim Klima-Paket geht es nicht um den Heizenergiebedarf, sondern die Emissionen stehen im Zentrum. Wenn der Strom aus erneuerbarer **Energie** weniger Emissionen verursacht, dann ist selbst bei einem höheren **Energiebedarf** das Ziel des Klima-Pakets erreicht. Die Frage ist, wie die **Energie** erzeugt wird und wie viel CO<sub>2</sub> sich in den Gebäuden binden lässt. Da sehe ich das große Potenzial des Klima-Pakets. **Nauerz:** Zweierlei stimmt mich optimistisch. Erstens ist es der Druck in der Diskussion, die wir haben. Zweitens haben wir eine Umfrage durchgeführt. Ergebnis: 70 Prozent der Immobilienbesitzer haben schon einmal in **Energieeinsparung** investiert. Das reicht von neuen Fenstern bis zum Austausch der Heizung. Obendrein plant jeder fünfte, in den nächsten zwei, drei Jahren etwas zu tun. Jetzt haben wir eine attraktive Förderung und zudem steigende **Energiepreise**. Die Menschen überlegen nun, was sie noch tun können. Wer schon eine neue Heizung besitzt, geht nun das Thema Dämmen an. Ein Sanierungsfahrplan ist dabei immer sinnvoll. **MONEY:** Erst eine neue Heizung und dann dämmen? Oder doch andersherum? **Bentle:** Daran, was zuerst gemacht werden soll, darf es nicht scheitern. **Energie** einsparen ist genauso wichtig, wie auf **erneuerbare Energien** umzustellen. Das sind zwei gleichrangige Ziele. Nur wenn beide angegangen werden, schaffen wir bis 2050 einen zu 100 Prozent klimaneutralen Gebäudebestand. Außerdem sind neue Heizungen modulierend und können ihre Leistung an den Wärmebedarf anpassen. Wenn ich mir zuerst eine Heizung zulege und weiß, dass ich danach dämme, dann suche ich mir eine kleinere Heizung mit einem Pufferspeicher heraus. In dieser Kombination kann sich die Heizung relativ oft ausschalten und die Wärme wird über den Pufferspeicher abgerufen. **MONEY:** Ist es denn aus Sicht eines Finanzinstituts denkbar, dass die Art, wie eine Immobilie beheizt wird, Einfluss auf die Bewertung hat? **Nauerz:** Die Heizung allein hat noch keinen großen Einfluss auf die Bewertung einer Immobilie, aber der Gesamtzustand sehr wohl. In Kombination mit zum Beispiel dreifach isolierten Fenstern oder einer Außendämmung kann ein erheblich höherer Wert für die Finanzierung zugrunde gelegt werden. Das sieht man dann letztendlich im Kaufpreis der Immobilie. Wenn ich die Wahl zwischen einem hochwertig sanierten Gebäude und einem nicht sanierten habe, ist die Entscheidung klar.



*"Die jetzige Förderung ist eine Belohnung. Zugleich wird kein Ölheizungsbesitzer bestraft"* Martin Bentele, Geschäftsführer Deutsches Pelletinstitut

**MONEY:** Welche Möglichkeiten gibt es, einen Neubau **energieeffizient** technisch hochzurüsten? **Haas-Lensing:** Das reicht von einer hochdämmenden Gebäudehülle über eine intelligente Beschattung bis hin zur Sensorik. So können zum Beispiel Sensoren warnen: "Achtung, deine Raumluft ist zu trocken und das kann zu Rissen im Holzboden führen." Oder: "Achtung, es ist eine statische Belastung auf dem Dach." Das alles ist möglich. Wir könnten heute schon **energieeffiziente Plus-Energie**-Häuser zum Standard machen, aber das gibt es eben nicht zum Nulltarif. **MONEY:** Das zweite große Thema sind die Bestandsimmobilien. Wie lässt sich das Thema **Energieeffizienz** besser in die Fläche bringen? **Nauerz:** Wenn energetisch im Bestand saniert wird, müssen die Motive der Eigentümer angesprochen werden. Der Klimaschutz allein reicht bei vielen als Argument nicht aus. Wir müssen den Immobilienbesitzern aufzeigen, dass sich mit energetischen Maßnahmen der Wert eines Gebäudes verbessern lässt oder sie durch die **Energieersparnis** ihr Portemonnaie schonen und damit eine "Zusatzrente" entsteht bzw. mehr von der Rente durch den Wegfall von hohen Kosten übrig bleibt. Zur Finanzierung einer oder mehrerer energetischer Sanierungsmaßnahmen eignet sich ein Bausparvertrag mit seinem angesparten Guthaben und einem zinsgünstigen Darlehen ganz wunderbar. Was die Fläche betrifft: In Deutschland gibt es etwa 25 Millionen Sparer mit 27 Millionen Bausparverträgen und einer Bausparsumme von 900 Milliarden Euro. Kapital für Sanierungen ist also genügend vorhanden. Unsere Aufgabe besteht zudem darin, unseren Kunden die bestehenden und neuen Förderungen aufzuzeigen. Wir haben hierzulande ungefähr 4000 Zuschussprogramme. Unser Fördergeldservice hilft, den Überblick zu behalten.

**Bentele:** Ich glaube nicht, dass die Finanzierung ein großes Problem darstellt. Eine größere Herausforderung ist die Frage, wer die Menschen zukünftig berät. Wir brauchen bei den erneuerbaren Lösungen qualifizierte Handwerker, die wissen, wie man zum Beispiel eine Heizung mit anderen Elementen kombiniert, und die Erfahrung haben, damit alles reibungslos läuft. Die erneuerbaren Lösungen sind nun mal komplexer, weil zum Beispiel Holz ein komplexerer Rohstoff ist als Öl. Natürlich kommt es aber auch auf die Einstellung der Heizungsmonteur an, ob einer innerlich von den erneuerbaren **Energien** überzeugt ist. Das Problem ist, dass die Nachfrage nach erneuerbaren Heizungssystemen in den letzten Jahren deutlich abgenommen hat. Als Pelletverband sind wir aber aktiv dran, die Handwerker zu schulen, damit sie mit der Pelletheizung umgehen können.

**Haas-Lensing:** Die **Energieeffizienz** kommt dann in die Fläche, wenn der Preis für energetische Maßnahmen durch die Förderung kein Entscheidungskriterium mehr ist. Natürlich ist auch der gesellschaftliche Druck nicht zu unterschätzen. Da gibt es schon eine Entwicklung, nicht mehr so bequem zu sein. Schließlich muss ich bei der Pelletheizung die Asche ausleeren. Aber wenn ich Glasflaschen habe, muss ich die auch zurückbringen. Dann ist das auch nicht so praktisch, wie wenn ich Einwegflaschen hernehme.



*"Wenn die Menschen merken, dass es teurer wird, ändern sie ihr Verhalten"* Bernd Nauerz, Leiter Politik und Markt bei der Wüstenrot Bausparkasse





Bildunterschrift: FOCUS-MONEY-Redakteure im Gespräch mit (v. l.): Martin Bentele, Geschäftsführer Deutsches Pelletinstitut, Bernd Nauerz, Leiter Politik und Markt bei der Wüstenrot Bausparkasse, Dr. Tanja Haas-Lensing, Geschäftsfeldentwicklung Haas-Fertigbau

**Quelle:** FOCUS-MONEY vom 26.02.2020, Nr. 10, Seite 117

**Rubrik:** Spezial von FOCUS Money

**Dokumentnummer:** focm-26022020-article\_117-1

**Dauerhafte Adresse des Dokuments:**

[https://www.wiso-net.de/document/FOCM\\_2cdd20019e38a704ef717adc0370de756f753536](https://www.wiso-net.de/document/FOCM_2cdd20019e38a704ef717adc0370de756f753536)

Alle Rechte vorbehalten: (c) Focus Magazin Verlag GmbH, Muenchen



© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH